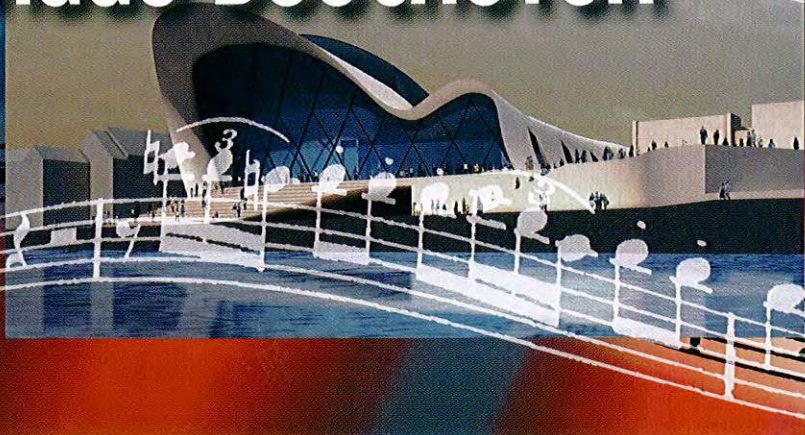
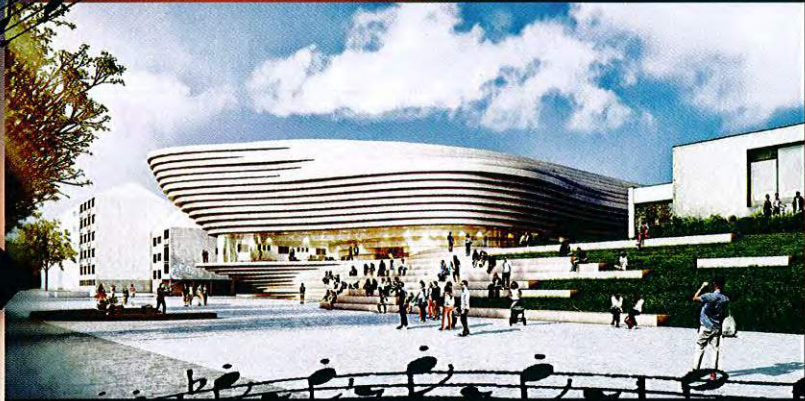
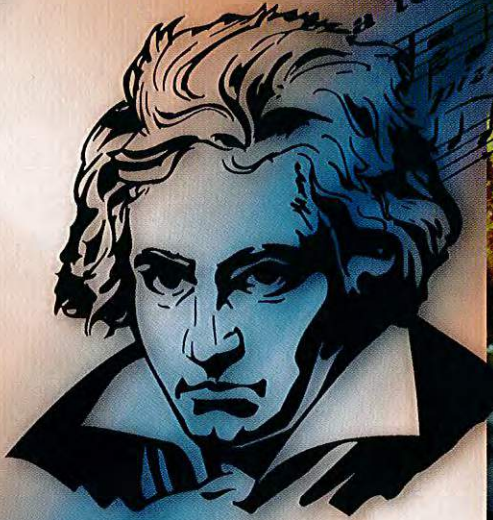


DIE WIRTSCHAFT

Ihr Wirtschaftsmagazin von der Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg



Gewinn für Bonn/Rhein-Sieg?

Festspielhaus Beethoven

16. April 2015

B: 1013
P: 10



Deutsche Post 

IHK Bonn/Rhein-Sieg, Postfach 1820, 53008 Bonn

P 12041 PVSt
H110/466569202#4/2015

Phoenix Software GmbH
Bergthener Str. 94
53227 Bonn

Das besondere Unternehmen
Natürliches Laufen
neu entdecken:
leguano GmbH

22

Recht und Steuern
Steuern digital:
Zukunft mit
Hindernissen

28

Editorial

„Beethoven Festspielhaus – ja oder nein?“ Diese Frage erregt in Bonn und in der Region viele Gemüter, in diesem Jahr soll endlich die Entscheidung fallen. Ab Seite acht informieren wir über den aktuellen Sachstand, analysieren die voraussichtlichen Kosten, berichten über die potentiellen Einnahmen und stellen die verschiedenen architektonischen Entwürfe für das Festspielhaus vor.

Die Deutsche Post DHL sieht den Bau eines Festspielhauses als wichtigen Beitrag zur Standortpolitik und hat 30 Millionen Euro zur Finanzierung des Festspielhauses in Aussicht gestellt. In unserem Interview ab Seite 14 erläutert Christof Ehrhart, Direktor Konzernkommunikation und Unternehmensverantwortung, wie er das finanzielle Risiko einschätzt und warum sich der Bau für nicht nur für die Bürgerinnen und Bürger der Region lohnen könnte.

Unter ausländischen Touristen ist das Beethoven-Haus beliebt: In einer Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) wurde es auf Platz 74 der 100 beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland gewählt. Schon jetzt bereitet sich das Haus auf den 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 vor. Lesen Sie ab Seite 19 mehr darüber.

In unserer Reihe „Das besondere Unternehmen“ stellen wir ab Seite 22 die leguano GmbH aus Sankt Augustin vor. Das Unternehmen vertreibt mit steigendem Erfolg sogenannte Barfusschuhe – bis Ende 2015 soll es bundesweit über 40 leguano-Shops geben.

Schadhafte Straßenbeläge, für LKW-Verkehr gesperrte Autobahnbrücken und marode Gleisbetten – die In-



frastruktur Deutschlands ist in die Jahre gekommen. Der Baubranche droht zwar kein Mangel an Arbeit, dennoch mindern Fachkräftemangel und die Ausschreibungspraxis der öffentlichen Hand die Freude über die Auftragslage. Wir berichten ab Seite 26.

Vor einiger Zeit untersuchte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) aktuelle Trends und Entwicklungen bei den elektronischen Dienstleistungen für Steuerzahler/innen. Ab Seite 28 informieren wir über den aktuellen Stand in der Bundesrepublik.

Obwohl nicht mehr ganz neu, erlebt die Technik des 3D-Druckens zurzeit ihren Durchbruch. Ab Seite 30 erklären wir, wie die Technologie funktioniert und welche Einsatzmöglichkeiten sie bietet.

Viel Spaß beim Lesen

Dr. Hubertus Hille
Hauptgeschäftsführer der IHK
Bonn/Rhein-Sieg

Kein Lagerplatz mehr? Wir schon! Nutzen Sie

Outsourcing!



Wir lagern Ihre Akten – zuverlässig & preiswert.

Ihre Vorteile:

- ✓ schnelle Verfügbarkeit
- ✓ moderne Lagerstätte
- ✓ Sicherheitsstandards nach dem Bundesdatenschutzgesetz
- ✓ überwachte Temperierung
- ✓ günstiger BAB-Anschluss
- ✓ qualifiziertes Personal
- ✓ Zugangskontrolle



...über 30 Jahre Know-how
im Bereich Archivlogistik ...

FISCHER

AKTENLAGERUNG

Johann-Philipp-Reis-Str. 21 – 23
53332 Bornheim/Bonn

Tel.: +49 2222 9772-0

Fax: +49 2222 9772-27

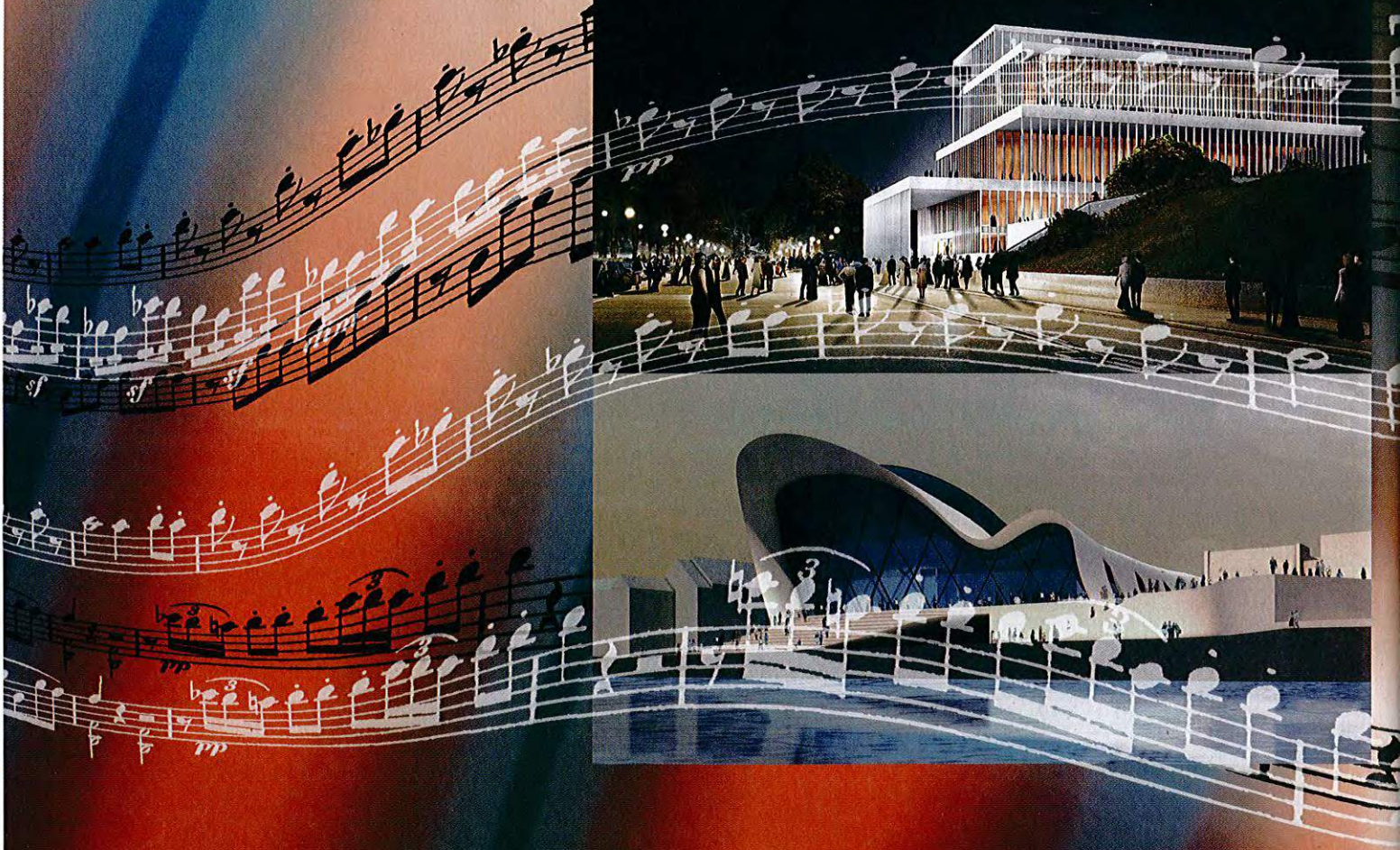
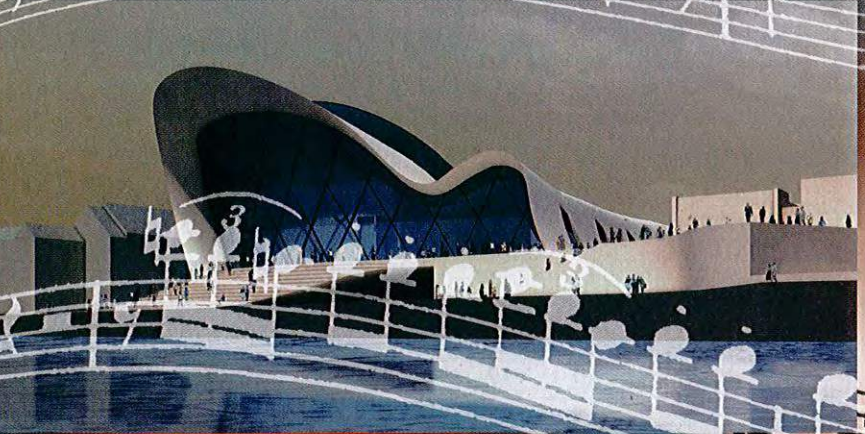
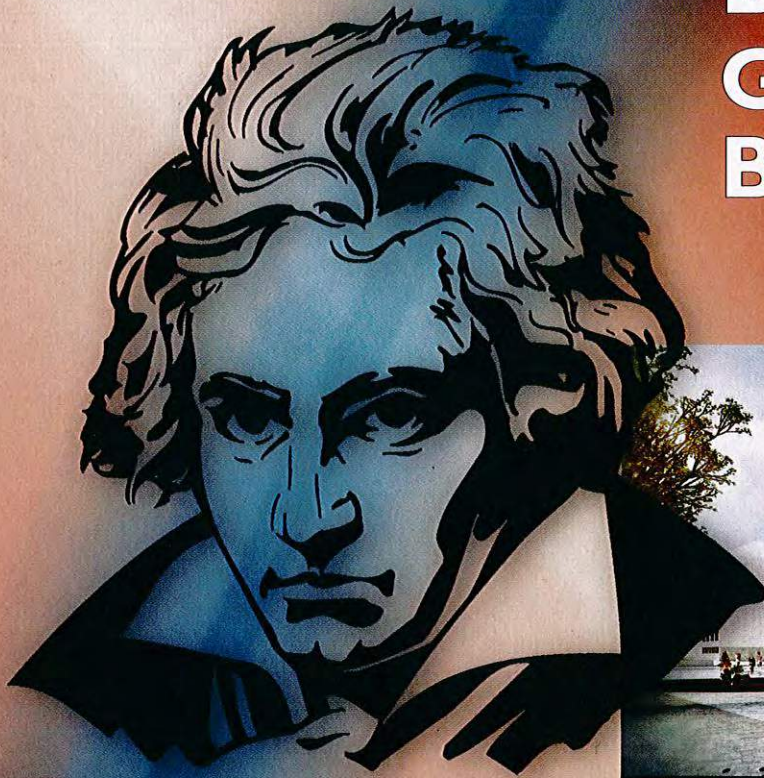
info@fischer-regalsysteme.de

www.fischer-regalsysteme.de



WIR SCHAFFEN RAUM ...

Beethoven – Gewinn für Bonn/Rhein-Sieg



2015 ist das Jahr der Entscheidung. Bekommt Bonn ein Beethoven-Festspielhaus – ja oder nein? „Die Wirtschaft“ informiert über den Sachstand.

Was haben das Münchner Oktoberfest, der Kölner Dom und die Frankfurter Skyline gemeinsam? Alle drei prägen das Image ihrer Stadt. Als Imageträger sind sie sogar so fest in den Köpfen verankert, dass sie in Wortspielen, Witz und Werbung vorkommen: „Köln ist, wo ein Dom steht“, verrät eine Kölsch-Anzeige. Ein Sportkommentator berichtet im Oktober: „Der FC Bayern München ist in diesem Jahr Wies’nmeister.“ Und die Frankfurter sprechen von ihrer Stadt als „Mainhattan.“

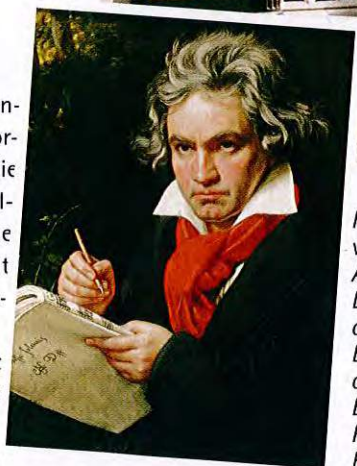
Imageprägende Volksfeste, Gebäude und Kulturereignisse gibt es nicht nur in großen Metropolen. Salzburg hat Mozart, Bayreuth hat Wagner und Bonn hat – ja, wen eigentlich? „In Bonn wurde Ludwig van Beethoven geboren. Doch die Stadt hat es verpasst, mit diesem Alleinstellungsmerkmal zu wuchern. Kein Unternehmen würde sich eine solche Chance entgehen lassen“, meint Wolfgang Griebel, Präsident der IHK Bonn/Rhein-Sieg. Gemeinsam mit anderen Vertretern der Wirtschaft hat er das Ziel, Bonn weltweit als Beethovenstadt zu etablieren. Zentraler Punkt bei dieser Strategie: das Beethoven-Festspielhaus.

Unternehmer für das Festspielhaus

In der Unternehmenslandschaft von Bonn/Rhein-Sieg haben sich inzwischen zahlreiche Befürworter des Festspielhauses gefunden, allen voran die Deutsche Post DHL. Sie will den Bau mit 30 Millionen Euro unterstützen. Doch auch viele kleine und mittlere Betriebe haben das Ziel, die Stadt Bonn über den Imageträger Beethoven als Reiseziel attraktiv zu machen.

Denn Kultur zieht Menschen an. Udo Schäfer, Geschäftsführer der Tourismus und Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (T&C): „Mit 36 Prozent ist der Bereich Kultur und Politik bei den Freizeittouristen, die nach Bonn kommen, der Hauptreiseanlass und bildet damit die stärkste Säule in der Nachfrage.“

Fritz Dreesen, Inhaber des Rheinhotels Dreesen und IHK-Vizepräsident, kann diese Zahlen aus Erfahrung bestätigen. Er gehört zu den Unternehmern, die sich für das Festspielhaus engagieren und ist Mitbegründer der Genossenschaft Förderer Festspielhaus Beethoven Bonn eG. In seinem Haus in Bonn-Bad Godesberg erlebt der Hotelier viele Gäste, die Ludwig van Beethoven kaum kennen. Dreesen hat zu jeder Sinfonie des Komponisten ein Gemälde ausge-



Hier nahm die Geschichte vor bald 250 Jahren ihren Anfang: Das Geburtshaus Ludwig van Beethovens in der Bonngasse, mitten in der Bonner Innenstadt. Hier ist auch das bekannteste Bildnis Beethovens ausgestellt – das Portrait des Malers Joseph Karl Stieler.



stellt. Darüber kommt er mit seinen Gästen ins Gespräch. „Viele wissen nicht, dass Beethoven in Bonn geboren wurde.“

Der Hotelier geht keineswegs davon aus, dass jeder Bonn-Besucher ein Konzert im Festspielhaus erleben möchte. Ihm geht es um das Image der Stadt, die in den letzten Monaten Nachrichten vom Wegzug großer Firmen wie Haribo und Zurich zur Kenntnis nehmen musste: „Die Menschen kommen gern in eine Stadt, die etwas Besonderes hat. Das Festspielhaus wirkt wie ein positives Signal. Auch wenn die

„ In Bonn wurde Ludwig van Beethoven geboren. Doch die Stadt hat es verpasst, mit diesem Alleinstellungsmerkmal zu wuchern. Kein Unternehmen würde sich eine solche Chance entgehen lassen.“

Wolfgang Griebel,
Präsident der IHK Bonn/Rhein-Sieg



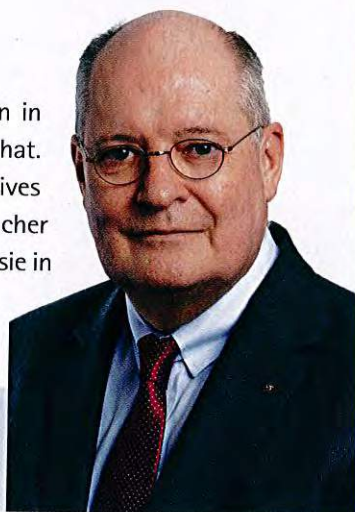
„ Mit 36 Prozent ist der Bereich Kultur und Politik bei den Freizeittouristen, die nach Bonn kommen, der Hauptreiseanlass.“

Udo Schäfer, Geschäftsführer
der Tourismus und Congress GmbH
Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler



„ Die Menschen kommen gern in eine Stadt, die etwas Besonderes hat. Das Festspielhaus wirkt wie ein positives Signal. Auch wenn die Bonn-Besucher nicht ins Konzert gehen, übernachten sie in Hotels, besuchen Restaurants, Geschäfte, Kinos und Museen.“

Fritz Dreesen,
Inhaber des Rheinhoteles Dreesen
und IHK-Vizepräsident



„ Hotels und Gaststätten, Einzelhandel und Transportgewerbe brauchen zusätzliche qualifizierte Fachkräfte.“

Jürgen Hindenberg,
Geschäftsführer Berufsbildung
und Fachkräftesicherung
der IHK Bonn/Rhein-Sieg



Bonn-Besucher nicht ins Konzert gehen, übernachten sie in Hotels, besuchen Restaurants, Geschäfte, Kinos, Museen und winken sich ein Taxi heran.“

An der Gründung der Genossenschaft, die die Lizenz Beethovenaler (siehe Seite 15) vertreibt, hat Dreesen sich aus zwei Gründen beteiligt. „Der erste Grund liegt auf der Hand: Wir möchten Geld zur Finanzierung des Baus beschaffen. Der zweite Grund: Wir möchten als Gewerbetreibende demonstrieren, dass die Wirtschaft hinter dem Festspielhaus steht.“

Die Welt schaut auf 2020

Die Zeit drängt. Denn im Jahr 2020 feiern Musikliebhaber in der ganzen Welt den 250. Geburtstag des Komponisten, der in der Bonngasse mitten in der Bonner Innenstadt das Licht der Welt erblickte. Bereits ein Jahr zuvor soll das Festspielhaus nach den Plänen der Wirtschaft fertig sein. Im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD ist festgeschrieben, dass das Beethoven-Jubiläum wichtig für das Prestige der Kulturnation Deutschland im In- und Ausland ist. Die Feierlichkeiten werden als nationale Aufgabe bewertet.

Wolfgang Griebel denkt daher in Bezug auf das Festspielhaus nicht nur an Besucher aus dem Inland, die mit 76 Prozent bisher die größte Gruppe der Bonn-Besucher ausmachen. „Kürzlich war ich in Indonesien. Dieses Land verbinden wir kaum mit Beethoven. Doch jeder, dem ich sagte, dass ich aus der Beethovenstadt Bonn komme, stimmte die ersten Takte seiner fünften Sinfonie an.“ Das Potenzial der Gäste aus dem Ausland, vor allem aus Asien, ist groß. Klares Indiz: Eine Umfrage der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) unter ausländischen Touristen ergab, dass das Beethoven-Haus Bonn auf Platz 74 der 100 beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland gewählt wurde. Nur vier Kultur Museen schafften es unter die Top 100, zwei in Berlin, eines in München und das Beethoven-Haus Bonn.

Woher die Besucher auch immer kommen: Viele kehren gern an einen Ort zurück, der ihnen gut gefallen hat. Die Tourismusfachleute nennen es Treuquote. Udo Schäfer: „Die Kultur steht im direkten Zusammenhang mit der Bildung. Gerade junge Reisende entscheiden sich für Bonn und kommen gerne wieder.“ Eine weitere wichtige Zielgruppe seien Geschäftsreisende, die das kulturelle Angebot nutzen und privat mit Partner und Familie wiederkehren.

Fachkräfte für Gastronomie und Co

Bereits im Jahr 2012 hat die IHK Bonn/Rhein-Sieg in ihrer Studie „Regionalwirtschaftliche Effekte Beethoven-Festspielhaus“ ermittelt, dass der wirtschaftliche Gewinn des Festspielhauses beträchtlich wäre. Allein die direkten Ausgaben der Be-

sucher und Künstler wurden auf 9,8 Millionen Euro pro Jahr geschätzt. Dabei lag die angenommene Zahl der Besucher bei vorsichtigen 136.000. Der aktuelle Businessplan zum Festspielhaus geht von 179.000 Besuchern aus (s. Kasten unten).

Ein solches Umsatzvolumen hätte zahlreiche Folgen für den Arbeitsmarkt. „Hotels und Gaststätten, Einzelhandel und Transportgewerbe brauchen zusätzliche qualifizierte Fachkräfte“, sagt Jürgen Hindenberg, Geschäftsführer Berufsbildung und Fachkräftesicherung der IHK Bonn/Rhein-Sieg, und ergänzt: „Für die Unternehmen ist dies eine Chance, selbst auszubilden oder ihre Mitarbeiter weiterzubilden.“ IHK-Präsident Wolfgang Griebl formuliert es anders: „Kulturförderung ist Wirtschaftsförderung.“

Ursula Katthöfer,
freie Journalistin, Bonn



Die Initiative für ein Beethoven-Denkmal ergriffen damals Bonner Bürger. Die Finanzierung des Denkmals auf dem Bonner Münsterplatz wurde durch Spenden sicher gestellt.

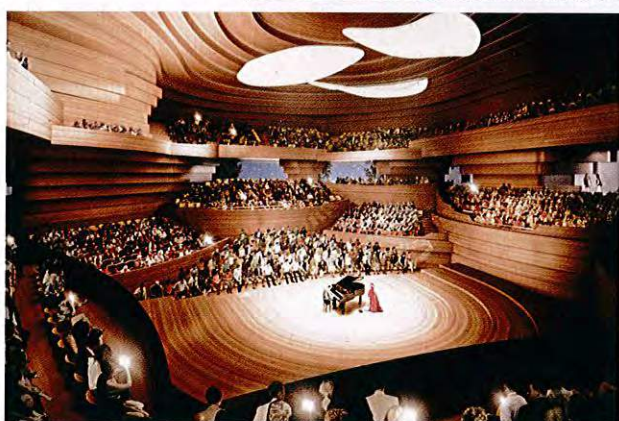
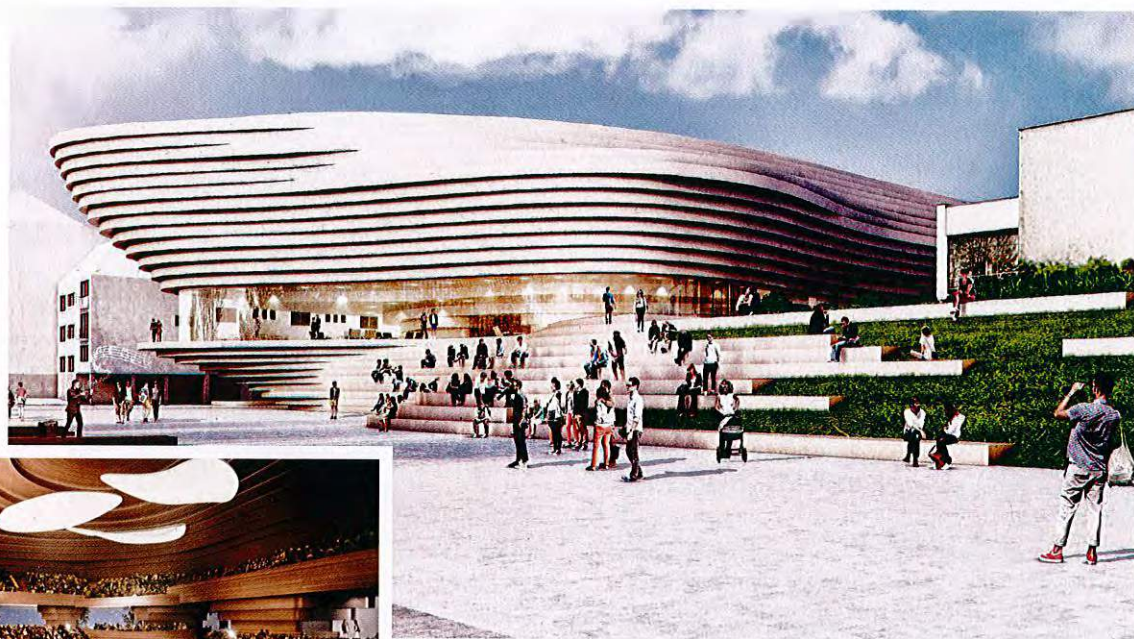
Eckpunkte des Businessplanes Festspielhaus

Der Businessplan wurde von der Deutschen Post DHL in Auftrag gegeben. Die Metrum Managementberatung hat ihn erstellt. Ende Februar 2015 wurde er der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf seiner Basis entscheidet der Stadtrat, der den Businessplan noch einmal von einem unabhängigen Gutachter prüfen lässt, über Bonns Engagement für das Festspielhaus. Hier die Eckdaten:

Plätze:	Konzertsaal mit 1.500 Plätzen, verkleinerbar auf 800
Besucherpotenzial:	144.000 für klassische Konzerte +35.000 für Jazz, Weltmusik, Pop
Veranstaltungen:	190 pro Jahr, darunter das Beethovenfest sowie zwei weitere Festivals um Beethovens Tauftag im Dezember und um Ostern
Ticketpreise:	zwischen 113 Euro für Klassik-Superstars und 25 Euro für nationale Solisten/Kammermusik Jazz / Weltmusik: 50 Euro
Erträge:	10,7 Millionen Euro pro Jahr
Aufwendungen:	10,7 Millionen Euro pro Jahr

Der Businessplan ist einsehbar unter www.5000.ag

Erträge in Millionen Euro		Aufwendungen in Millionen Euro	
Einnahmen Eigenveranstaltungen	3,9	Eigenveranstaltungen	4,2
Sponsoring Deutsche Post DHL	1,5	Miete	1,5
Sponsoring Deutsche Telekom	1,5	Personal	1,4
Erträge aus Stiftungskapital	1,5	Marketing	0,8
Drittmittel (Projekte, Spenden usw.)	0,8	Betrieb/Instandhaltung	1,6
Vermietung	0,9	Verwaltung/Sachmittel	0,7
Sonstige Erträge	0,6	Steuern	0,5
Erträge gesamt	10,7	Aufwendungen gesamt	10,7



Das Aachener Architekturbüro um Klaus Kada und Gerhard Wittfeld greift den Höhenunterschied zwischen Rhein und oberem Gelände der Beethovenhalle auf und gestaltet nach außen ein sich schichtförmig erhebendes Gebäude. Der Saal „gräbt“ sich in Anlehnung an ein Amphitheater nach unten in das Gelände.

© Kadawittfeld Architektur

Neue Entwürfe für das Festspielhaus Beton und Glas, Quader und Kugeln

Die Deutsche Post DHL hat – nach einem ersten Auswahlverfahren für einen anderen Standort – einen zweiten Architektenwettbewerb für das Festspielhaus ausgelobt. Geplant wird für ein Grundstück am Rhein, in unmittelbarer Nähe der Beethovenhalle.

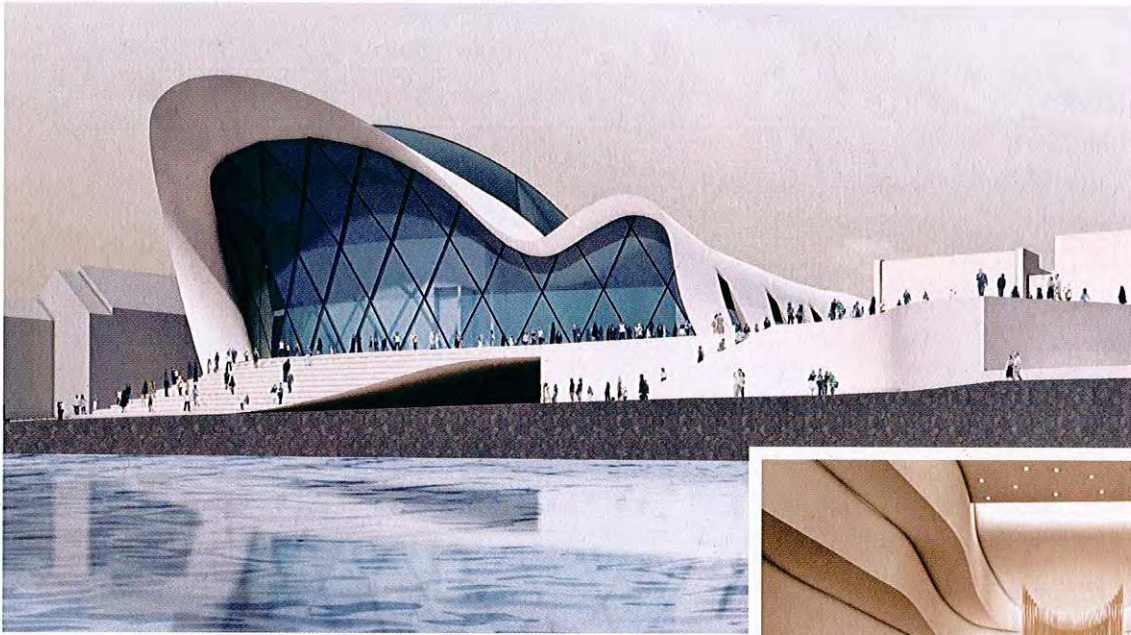
Mehr als 50 nationale und internationale Architekturbüros bewarben sich. Zehn wurden eingeladen, sich am Architektenwettbewerb zu beteiligen. Ende Oktober 2014 tagte eine Jury aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Förderern sowie Experten verschiedener architektonischer und akustischer Fachrichtungen, um die besten Entwürfe zu finden. Jedes Architektenteam hatte 30 Minuten Zeit, um seine Pläne zu präsentieren. Ergebnis: David Chipperfield Architects, Berlin, Kadawittfeldarchitektur, Aachen, und François Valentiny, Luxemburg wurden gebeten, ihre Ideen zu präzisieren und zu optimieren.

Ihre drei Entwürfe waren im Post Tower ausgestellt. Gut 4.000 Besucher kamen bis zum 16.

Dezember 2014, um sie zu betrachten. Wer die Ausstellung verpasst hat, kann sich alle zehn Entwürfe auf einer eigens dafür eingerichteten Webseite ansehen: Beton und Glas, Quader und Kugeln, fließende Formen und eckige Rhythmen – die Ideen der Architekten sind zahlreich. Jeder Entwurf ist stichwortartig beschrieben. Die Architekturbüros stellen sich ebenfalls kurz vor.

Noch steht nicht fest, welches Architekturbüro den besten Entwurf geliefert hat. Alle drei sind gebeten, nun Details zu planen. Dazu gehören Garderoben, in denen Künstler sich wohl fühlen, behindertengerechte Zugänge und genügend Catering-Möglichkeiten, damit die Besucher während der Pause nicht allzu lang auf ihr Getränk warten. Die Entscheidung soll in diesen Wochen fallen. Der Baubeginn könnte im zweiten Quartal 2016 sein, die Schlüsselübergabe drei Jahre später.

www.beethoven-festspielhaus.de



Die Luxemburger Architekten gestalten ein wellenförmiges Gebäude mit großer Gestik und einer riesigen Glasfront rhein- und stadtseitig. Neben eine große Welle wird eine kleine gesetzt. „Ein Gebäude für Beethoven soll nicht kantig und geschlossen sein, sondern es wird durch eine einladende Gestik von weichen dramaturgischen Bewegungen Höhepunkte setzen“, so die Architekten. ©Valentiny hvp Architects



Der britische Architekt David Chipperfield hat verschiedene quaderförmige Baukörper aus weißem Schleuderbeton zu einem vierstöckigen Entwurf zusammengefügt. Die beiden unteren Baukörper sind Verbindungsglied zwischen Rheinpromenade und Grünanlagen der Beethovenhalle. Der Saal liegt im Zentrum der beiden unteren Ebenen und ist in gemasertes Nussbaumfurnier gekleidet. ©David Chipperfield Architects

Die Baukosten für das Festspielhaus werden privat finanziert. Sie liegen bei geschätzten 70 Millionen Euro. Die Deutsche Post DHL hat – vorbehaltlich interner Gremienentscheidungen – eine Summe von 30 Millionen Euro zur Finanzierung in Aussicht gestellt und ist damit der größte Geldgeber. Über die Motive für dieses Engagement sprach „Die Wirtschaft“ mit:

Christof Ehrhart,
Direktor Konzernkommunikation
und Unternehmensverantwortung
Deutsche Post DHL.



Strahlkraft weit über Deutschland hinaus

Die IHK Bonn/Rhein-Sieg betrachtet den Bau des Festspielhauses als wichtigen Beitrag zur Standortpolitik. Inwieweit profitiert ein DAX-Unternehmen wie die Post?

Wir haben das Projekt Beethoven-Festspielhaus Anfang des vergangenen Jahres wieder angestoßen, weil wir davon überzeugt sind, dass es ein Projekt von großer wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung sein kann. Das Beethoven-Festspielhaus würde nach seiner Fertigstellung einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt der Stadt leisten und gleichzeitig dem bedeutendsten Sohn der Stadt ein ansprechendes Wahrzeichen setzen – mit Strahlkraft weit über Deutschland hinaus. Davon würden nicht nur die Bürgerinnen und Bürger von Bonn profitieren, sondern natürlich auch die über 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deutsche Post DHL, die in Bonn und der Region nicht nur arbeiten, sondern hier auch mit ihren Familien leben.

Ist das Festspielhaus bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern ein Pluspunkt, um Fachkräfte nach Bonn zu holen?

Grundsätzlich ist ein breites und abwechslungsreiches kulturelles Angebot sicherlich ein zusätzlicher Faktor, um neue Mitarbeiter davon zu überzeugen, in die Region zu kommen und hier zu arbeiten.

In der Bonner Bevölkerung ist die Sorge, dass das Festspielhaus zum finanziellen Risiko wird, groß. Wie kann man aus den Fehlern anderer (Elbphilharmonie) lernen?

Deutsche Post DHL hat langjährige Erfahrung im Bau von Frachtzentren, von Flughafengebäuden bis hin zum Post Tower. Mitentscheidend für ein erfolgreiches Bauprojekt ist detaillierte Planung und ein privatrechtliches Verfahren. Für uns steht fest: Wir haben bisher alle Vorkehrungen getroffen, um das Projekt professionell zu verfolgen.

Bei den Baukosten gibt es noch eine Finanzierungslücke. Würde die Deutsche Post DHL ihren in Aussicht gestellten Beitrag von 30 Millionen Euro noch erhöhen, wenn der Bau zu scheitern drohte?

Wir stehen zu unserem in Aussicht gestellten Beitrag von 30 Millionen Euro für den Bau des Festspielhauses und haben darüber hinaus mit viel Engagement aktiv dazu beigetragen, dass das Projekt weiter konkretisiert wird. Ohne einen weiteren großen Sponsor wird die Realisierung allerdings schwer. Daher ist es auch so wichtig, dass sich in Bonn ein Schulterchluss für das Festspielhaus zeigt, den dann auch das Land NRW und der Bund unterstützen. Nur so können wir weiteren Unterstützern ein glaubhaftes Angebot machen.

Initiativen für das Beethoven-Festspielhaus

In Bonn haben sich mehrere Initiativen gebildet, um das Beethoven-Festspielhaus Realität werden zu lassen. Sie sind miteinander vernetzt, haben jedoch jeweils eine ganz eigene Geschichte und setzen unterschiedliche Schwerpunkte.

Fest.Spiel.Haus.Freunde

Die Fest.Spiel.Haus.Freunde haben sich 2010 als gemeinnütziger Verein gegründet. Mitglied sind alle Bonner Initiativen und Vereine, die Beethoven im Namen tragen. Hinzu kommen zahlreiche Unternehmen, von denen Hotels und Restaurants die größte Gruppe ausmachen. Vorsitzende des Vorstands ist Dr. Monika Wulf-Mathies. Das Kuratorium ist namhaft besetzt. Dazu gehören Stefan Blunier, Generalmusikdirektor Beethoven Orchester Bonn, Wolfgang Clement, Bundesminister a.D., und Dr. Ernst Franceschini, ehemaliger Präsident der IHK Bonn/Rhein-Sieg. In einem Forum können Bürger ihre Meinung zum Festspielhaus äußern. Die Arbeit finanziert sich aus Spenden.



www.festspielhausfreunde.de

Beethoven-Festspielhaus-Förderverein (5000 x 5000)

Die Initiative „5000 x 5000“ wurde im Oktober 2011 von IHK-Präsident Wolfgang Griebel gestartet. Ihr Ziel ist, 5000 Personen oder Firmen weltweit zu motivieren, jeweils 5000 Euro für den Bau des Konzerthauses zu spenden und damit eine Summe von 25 Millionen Euro zusammen zu bringen. Auch größere oder kleinere Summen sind möglich. Spender werden, soweit sie einverstanden sind, auf der Webseite genannt. Zu seinen Freunden zählt der Förderverein Unterstützer (zumeist Einzelpersonen), Partner (Verlagshäuser, Consultants), Verbündete (Institutionen rund um Beethoven wie Initiativen und Orchester) sowie Botschafter (Persönlichkeiten, die sich besonders für das Festspielhaus einsetzen).

**5000
FÜR BEETHOVEN**

Beethoven Festspielhaus Förderverein e.V.

www.5000.ag

Beethoventaler-Genossenschaft

Die Beethoventaler-Genossenschaft, offiziell „Förder-Beethoven-Festspielhaus-Bonn eG“, geht auf eine Initiative des Hotel- und Gaststättengewerbes in Bonn und der Region zurück. 20 Unternehmen gründeten die Genossenschaft im Juni 2013. Sie vertreibt Lizenzprodukte wie den Beethoventaler aus Schokolade und den roten Beethoven-Schal, wie der Komponist ihn auf dem Gemälde von Joseph Karl Stieler trägt. Auch können Unternehmen Lizenzverträge abschließen, um die Marke „Beethoventaler“ zu nutzen. Mit den Einnahmen finanziert die Genossenschaft einen Baukredit des Beethoven-Festspielhauses. Prominentestes Vorstandsmitglied ist NRW-Ministerpräsident a.D. Wolfgang Clement. <http://beethoventaler.de>



Bürger für Beethoven

Der Verein Bürger für Beethoven e.V. ist 1993 aus einer Bürgerinitiative entstanden, die das Bonner Beethovenfest retten wollte. Nachdem das Beethovenfest von der Politik gestrichen worden war, organisierten die Bürger für Beethoven 1995 bis 1998 den Beethovenmarathon. Der Rat der Stadt ließ das Beethovenfest wieder aufleben, seit 2001 beteiligen sich die Bürger für Beethoven mit der Verleihung des Beethoven-Rings, der Jugendinitiative „Beethoven Bonnensis“ und dem Grundschulprojekt „Offen für Beethoven“. Der Verein ist mit 1.400 Mitgliedern der größte Kulturverein Bonns. Er hat bei der Unesco beantragt, Ludwig van Beethoven in die Unesco-Liste des immateriellen Weltkulturerbes aufzunehmen. Vorsitzender des Vorstands ist Dr. Stephan Eisel.



www.buergerfuerbeethoven.de

Weitere Informationen:

Beethoven Stiftung

Ziel dieser 1996 gegründeten „Internationale Ludwig van Beethoven Stiftung - Kulturstiftung in Bonn“ ist, das Beethovenfest zu unterstützen und dessen Jugendarbeit zu fördern. Vorsitzende ist seit Dezember 2014 Christina Barton van Dorp.

Superstar Beethoven

Poppig aufgemachte Webseite, die sich an junge Menschen richtet. Sie enthält viele bekannte und weniger bekannte Informationen zu Ludwig van B. Mit Hörbeispielen und Infos zu vielen Werken.

www.lvbeethoven.de

Die Bürger in Bonn/Rhein-Sieg sind sensibel, wenn es um große Bauprojekte geht. Eine Geschichte wie um das World Conference Center Bonn soll sich nicht wiederholen. Die Stadt Bonn würde beim Beethoven-Festspielhaus jedoch eine völlig andere Rolle spielen. „Die Wirtschaft“ klärt über die größten Missverständnisse auf:

Festspielhaus – Die Rolle der Stadt Bonn

„Mit dem Bau des Beethoven-Festspielhauses stürzt die Stadt Bonn sich in ein finanzielles Abenteuer.“

Das trifft nicht zu. Richtig ist, dass die Stadt Bonn das Festspielhaus nicht baut. Eine Oberprojektbaugesellschaft übernimmt den Bau. Ihr gehören die Deutsche Post DHL, der Beethoven-Festspielhaus-Förderverein Grießl & Friends und die Genossenschaft Förderer-Beethoven-Festspielhaus-Bonn eG an. Sie würde im Falle einer Kostensteigerung haften.

Der Rat der Stadt Bonn hat entschieden, dass die Stadt sich mit einem Betrag von maximal 4,4 Millionen Euro beteiligt, um das Baugrundstück am Rhein südlich der Beethovenhalle baureif zu machen. Dieses Grundstück ist 6700 qm groß und gehört der Stadt. Dort müssen ein Bunker und ein Studentenwohnheim abgerissen werden. Es ist im Gespräch, dass die Stadt das Grundstück mit einem Erbbaurechtsvertrag, der eine Laufzeit von 30 Jahren hat, vergibt. Danach würde das Grundstück an die Stadt zurückfallen. Eine Entscheidung darüber war bei Redaktionsschluss noch nicht gefallen.

Offen ist noch, wie aufwendig die denkmalgeschützte Beethovenhalle renoviert wird. Der Stadtrat

hat beschlossen, sie aus Anlass der Jubiläumsfeiern zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens im Jahr 2020 für 30 Millionen Euro zu sanieren. Da die Beethovenfeste während der Umbauzeit ins WCCB ausweichen müssten, würden noch einmal 1,5 Millionen Euro notwendig, um den großen Saal des WCCB konzerttauglich zu machen.



Die Befürworter des Festspielhauses empfehlen, die Beethovenhalle lediglich für den Betrag von 15 Millionen Euro zu einer Mehrzweckhalle umzubauen. Die Halle werde in Zukunft weder für klassische Konzerte noch für Kongresse gebraucht. Mit dieser Lösung spare die Stadt mindestens 16,5 Millionen Euro.

„Die Stadt Bonn überhebt sich mit dem Betrieb des Festspielhauses.“

Auch das trifft nicht zu. Denn es ist gar nicht geplant, dass die Stadt Bonn das Festspielhaus betreibt. Dazu ist die Stiftung Festspielhaus Beethoven in Gründung. Für diese Stiftung stellen der Bund 39 Millionen, der Rhein-Sieg-Kreis drei und die Sparkasse Köln-Bonn fünf Millionen Euro zur Verfügung. Hinzu kommen Betriebskostenzuschüsse bzw. Sponsoring-Leistungen der Deutschen Telekom und der Deutschen Post DHL und der Festspielhaus-Initiativen Grießl & Friends sowie Beethoventaler. Die Stadt Bonn sieht vor, zwanzig Jahre lang jährlich 500.000 Euro ins Stiftungskapital zu zahlen, also insgesamt zehn Millionen Euro. Da das Kapital einer Stiftung nicht angetastet werden darf, würde dieses Geld nicht ausgegeben. Es bliebe als Investition erhalten. Sollte die Stiftung aufgelöst werden, erhielte die Stadt Bonn das Geld zurück.

Die Stiftung finanziert sich aus den Erträgen des Stiftungskapitals, aus dem Verkauf von Eintrittskarten für Konzerte, die sie selbst veranstaltet, und aus Einnahmen aus Vermietung, beispielsweise an das Beethovenfest oder an das Beethoven-Orchester Bonn.

„Die Stadt haftet, wenn der Betrieb nicht funktioniert.“ Aus den Punkten 1 und 2 ergibt sich, dass auch dies ein Irrtum ist. Sollte das Beethoven-Festspielhaus sich nicht tragen, haftet die Stiftung. Dann müssten die Betreiber der Stiftung Geld zur Verfügung stellen. Es liegt in ihrem Interesse, das zu verhindern und das Haus wirtschaftlich zu betreiben.

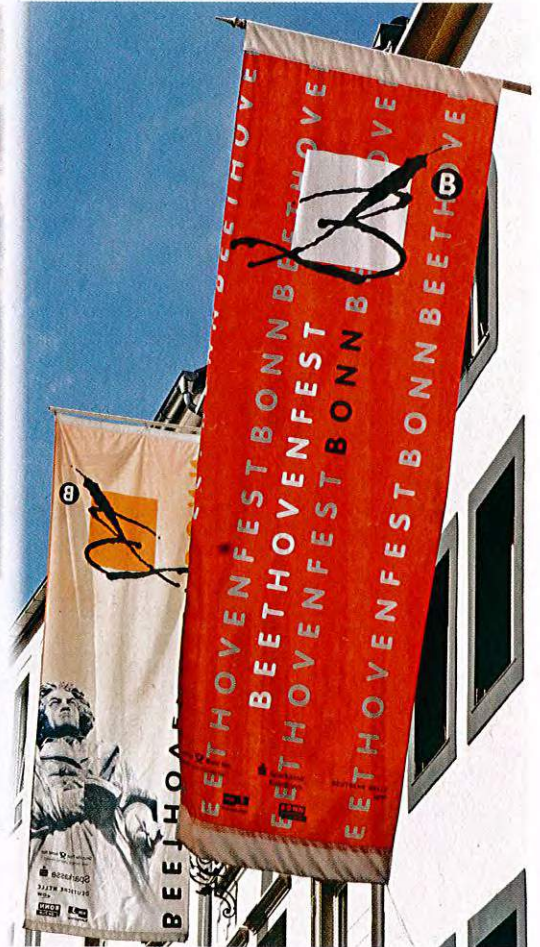
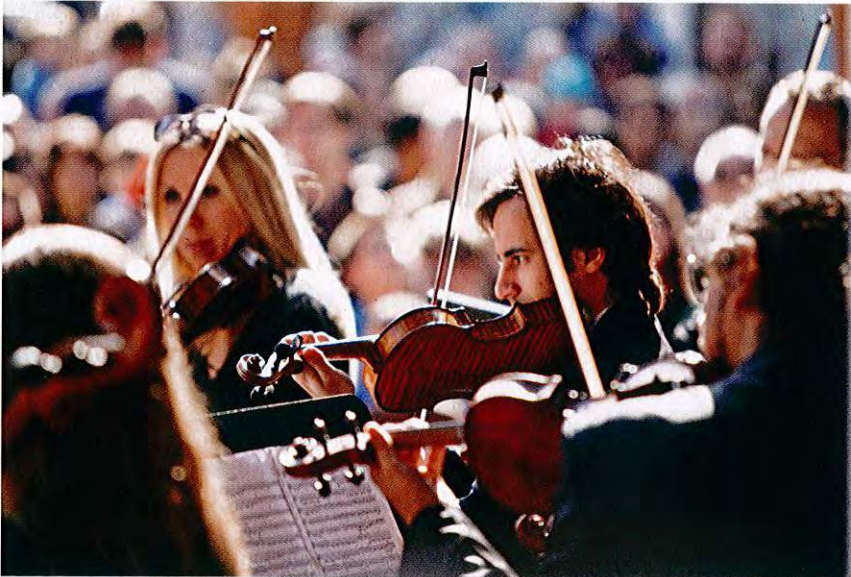


Die Stadt Bonn begrüßt die private Initiative zum Beethoven-Festspielhaus.

**Oberbürgermeister
Jürgen Nimptsch:**

„Das Festspielhaus bietet für Bonn und die Region großartige Chancen: Weltweite Beachtung als Geburtsort Ludwig van Beethovens. Neue Arbeitsplätze und Impulse für die Bonner Wirtschaft, besonders in Gastronomie und Hotellerie. Musikalische Ereignisse von höchstem Niveau und aus fast jedem Genre. Ein weiteres architektonisches Schmuckstück in der Stadt. Der städtischen Investition von 4,4 Millionen Euro für die Herrichtung des

Grundstücks steht dank des enormen Engagements der Deutschen Post DHL, der Bundesregierung und vieler anderer, zum Beispiel der Sparkasse KölnBonn und dem Rhein-Sieg-Kreis, eine Investition von weit über 100 Millionen Euro gegenüber. Wer könnte verantworten, solch ein Geschenk für die Zukunft unserer Stadt auszuschlagen?“



Profiziert die Region vom Beethovenfest?

„Jeder Euro, den die Stadt Bonn ins Beethovenfest investiert, kommt mehrfach zurück“

Interview mit Dr. Lutz Engelsing, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft DHPG

Wie hoch bezuschusst die Stadt Bonn das Beethovenfest?

Wir haben das Jahr 2009 untersucht. Damals lag der Zuschuss bei 1,2 Millionen Euro. Heute investiert die Stadt Bonn 1,6 Millionen Euro.

Kann man den Return on Investment beziffern? Was kommt nach Bonn/Rhein-Sieg zurück?

Im Jahr 2009 haben wir einen Faktor 4,15 ermittelt. Anders gesagt: Auf jeden Euro, den die Stadt Bonn investierte, flossen 4,15 Euro in die Region Bonn/Rhein-Sieg zurück. Nun basiert unsere Studie auf Annahmen, die sich in jedem Jahr ändern. Während des Beethovenfestes im Jahr 2009 nahmen ca. 1.800 Künstler aus dem Ausland bzw. einem anderen Teil Deutschlands teil. Schon ein paar Künstler mehr oder weni-

Wir sind eine anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und Partner für Industrie, Handel und Handwerk an vier Standorten.

Für die Auftragsabwicklung stehen über 1.100 Mitarbeiter/-innen mit unterschiedlichsten Qualifikationen zur Verfügung. Bei einer Auftragsvergabe können gemäß § 140 SGB IX, 50 % der anrechenbaren Auftragsleistung auf eine eventuell zu zahlende Ausgleichsabgabe angerechnet werden. Unsere Produktionsbereiche sind:

- Büro- und Versanddienste/EDV
- Druckerei
- Elektronik
- E-Recycling
- Floristik
- Garten- und Landschaftsbau
- Holzbe- und -verarbeitung
- Küche/Verpflegungsmanagement
- Lager/Logistik
- Metallverarbeitung
- Montage
- Näherei
- Verpackung

**BONNER
WERKSTÄTTEN**
Lebenshilfe Bonn

Gemeinnützige GmbH
Zentralverwaltung
Allerstraße 43, 53332 Bornheim-Hersel
Tel.: 02222/83 02-0
www.bonnerwerkstaetten.de



**SOZIAL
KOMPETENT
LEISTUNGSSTARK**



Dr. Lutz Engelsing,

Steuerberater bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft DHPG, ist Mitautor der „Studie über die wirtschaftlichen Effekte des Beethovenfestes Bonn“ bezogen auf das Jahr 2009. Ziel der Studie war herauszufinden, inwiefern Bonn/Rhein-Sieg vom Beethovenfest profitiert.

ger würden den Faktor verändern. Entscheidend ist aber die Aussage, dass die Stadt Bonn bzw. die Region Bonn/Rhein-Sieg mehr zurückbekommt als sie an Zuschüssen zahlt.

Wie lassen sich die Zahlen ermitteln?

Einige Zahlen sind gut quantifizierbar, z.B. die zusätzlichen Steuereinnahmen. Dann gibt es indirekte Einnahmen. Dazu gehört das Geld, das Besucher, Künstler und Sponsoren während ihres Aufenthalts ausgeben. Schwer zu beziffern sind immaterielle Posten. Dazu gehören Presseberichte, die das Image Bonns heben.

Fangen wir mit den Steuereinnahmen an.

Wie hoch waren die 2009?

Die Stadt Bonn hat knapp 76.000 Euro an Steuern, wie Umsatz- und Gewerbe- bzw. Einkommensteuer, zusätzlich eingenommen.

Das klingt nicht viel.

Nein, allerdings erhält eine Stadt auch nur ca. zwei Prozent der Umsatzsteuereinnahmen und ca. 15

Prozent der Einkommensteuer. Alles übrige geht an den Bund und das Land NRW. Unsere Aufgabe war, die wirtschaftlichen Effekte für Bonn zu ermitteln.

Was geben Besucher und Künstler aus?

Wer nicht aus Bonn kommt, übernachtet nach Studien der Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler aus den Jahren 2009 und 2006 durchschnittlich 1,2 Tage hier. Er gibt im Schnitt 97 Euro für die Übernachtung, 45 Euro für Verpflegung, 15 Euro für Einkauf und noch einmal 15 Euro für weiteres aus. Alles in allem lassen Besucher und Künstler knapp 480.000 Euro in den Hotels, Restaurants, Geschäften und im Nahverkehr.

Lässt sich der Imagegewinn messen?

Die Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler hat ermittelt, dass das Beethovenfest allein in fünf Millionen Reisekatalogen genannt wird.

Über das Fest berichteten 2009 außerdem 65 von 75 untersuchten Zeitungen und Zeitschriften, das lässt sich sauber dokumentieren.

Diese Berichterstattung ist kostenlos. Kann man berechnen, was es gekostet hätte, die gleiche Menge an Veröffentlichungen durch Werbung zu bekommen?

Dazu haben wir eine Werbeäquivalenzrechnung für ausgewählte Zeitungen, Radio- und Fernsehsender sowie das Internet aufgestellt. Die Werbekosten hätten bei 2,2 Millionen Euro gelegen.

Inwieweit lassen sich diese Erkenntnisse auf das geplante Beethoven-Festspielhaus übertragen?

An der grundsätzlichen Aussage, dass der Zuschuss ein gutes Kultur-Investment ist, wird sich nichts ändern. Allerdings lassen die Ergebnisse sich nicht eins zu eins übertragen. Denn die Zahlengrundlage ändert sich. Im Jahr 2020 feiern wir den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven. Es wird andere Besucherzahlen anziehen. Auch wissen wir nicht, ob die Leute wegen des neuen Festspielhauses kommen.

Wie ist Ihre persönliche Meinung zum Festspielhaus?

Als Steuerberater bin ich seit mehreren Jahren für die Internationale Beethovenfeste Bonn gGmbH tätig. Zu den Festspielhausfreunden gehöre ich von Anfang an, also seit 2010. Ich meine, dass Bonn als Geburtsstadt eines so weltberühmten Komponisten ein einzigartiges Alleinstellungsmerkmal hat. Darin steckt viel wirtschaftliches Potenzial, das die Stadt Bonn bisher nicht optimal genutzt hat. Insoweit ist das Beethoven-Festspielhaus sicherlich sinnvoll und eine einmalige Chance für Bonn.

Ursula Katthöfer, freie Journalistin, Bonn



*Beethoven-Büste im Garten seines Geburtshauses.
Diese Violine gehörte zu Ludwig van Beethovens Streichquartettinstrumenten.*

Ein Hoch auf den berühmtesten Sohn der Stadt Bonn

Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie, die 1824 im Wiener Kärntnertortheater uraufgeführt wurde, ist weltweit eines der populärsten Werke klassischer Musik. Der gemischte Chor, der zum Ende Friedrich Schillers Ode „An die Freude“ singt, weckt lebhaftige Emotionen. Nicht nur während des Prozesses der Deutschen Einheit wurde das Werk hymnisch gefeiert.

Die Uraufführung der 9. Sinfonie in d-Moll op. 125 fand drei Jahre vor Beethovens Tod statt. Doch die ersten Ideen dazu keimten bereits im jungen Ludwig, als er noch in Bonn weilte. „Er [Beethoven] wird auch Schillers Freude und zwar jede Strophe bearbeiten. Ich erwarte etwas vollkommeneres, denn soviel ich ihn kenne, ist er ganz für das Große und Erhabene.“ So schreibt Bartholomäus Fischénich, Professor für

Staatsrecht an der Universität Bonn, bereits 1793 an Charlotte von Schiller, die Ehefrau des Dichters. „Beethoven ist in Bonn als Musiker groß geworden. Die Zeit in seiner Geburtsstadt hat ihn sehr geprägt“, sagt Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses Bonn. „Hier wurden Werke, die die Welt bewegen, angelegt. Auch im Finale der Oper Fidelio finden wir eine Melodie, die Beethoven bereits in Bonn für eine Trauerkantate schrieb.“

Ewiges Ringen um die richtige Form

Das Beethoven-Haus bereitet sich bereits heute auf den 250. Geburtstag des Komponisten im Jahr 2020 vor. Die Ausstellung, zu der mit dem Portrait des Malers Joseph Karl Stieler das bekannteste Bildnis Beethovens gehört, wird mehr Raum bekommen. Leben



„Beethovens Flügel ist ein Juwel unserer Ausstellung“, so Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses Bonn.

und Werk sollen zeitgemäß präsentiert werden. „Wir wollen Erfahrungsräume schaffen und die Musik hörbar machen“, sagt Malte Boecker. So soll den Besuchern am eigenen Ohr vermittelt werden, was es heißt, taub zu werden. Denn Beethoven komponierte in den letzten Jahren nahezu ohne Gehör, wie die Hörrohre in der Ausstellung bezeugen.

Mit Hilfe eines Computerprogramms untersuchen Musikwissenschaftler des Beethoven-Hauses, wie dessen Werke entstanden sind. „Der Schaffensprozess war für Beethoven extrem harte Arbeit“, erzählt Malte Boecker.

„Das belegen die zahlreichen überlieferten Skizzen, Handschriften, korrigierten Handschriften und Druckvorlagen unserer Ausstellung. Es war ein ewiges Ringen um die richtige Form.“

Für die Stadt

Bonn sieht Boecker im 250. Geburts-

tag die einmalige Chance, um wieder international auf sich aufmerksam zu machen. Sie solle das Jubiläum aus voller Überzeugung feiern. „Gibt es ein größeres Geschenk der Geschichte, als dass mit Beethoven einer der herausragenden Künstler und einer der wichtigsten deutschen Kulturbotschafter hier nicht nur geboren, sondern auch als Mensch, Musiker und

Bürger geprägt wurde?“, fragt Boecker. Im Beethoven-Festspielhaus sieht er einen wichtigen Baustein: „Musik braucht besondere Räume, um sich zu entfalten. Das Beethoven-Orchester wird von einem neuen, akustisch überzeugenden Konzertsaal profitieren. Ich bin ganz sicher, dass ein solcher Saal die Attraktivität des Orchesters und der Beethoven-Stadt Bonn steigern wird.“

Wurzeln des Jazz, Pop und Rock

Gleichzeitig befürchtet der Beethoven-Experte, dass Beethoven Superstar im Jubiläumsjahr belanglos verehrt wird. Doch seine Musik dürfe nicht zur Event- und Hintergrundmusik verkommen. Um das zu verhindern, sei es wichtig, das Ereignis der Musik zu vermitteln. Eine Zielgruppe sind junge Menschen, für die die klassische Musik zunehmend bedeutungslos wird. Um sie für Beethoven zu gewinnen, setzt Malte Boecker in ihrer Lebenswirklichkeit an: „Das Interesse bei jungen Menschen an Beethoven wächst, wenn sie erkennen, dass Jazz, Pop und Rock direkt auf die entfesselte, freie Musik zurückgehen, die mit Beethoven aufkam.“ Denn Beethoven habe als erster frei vor Zuhörern improvisiert. Er war einer der ersten, die ihre Musik nicht für die Gegenwart, sondern für die Nachwelt schufen. Und er konnte als einer der ersten Musiker vom Verkauf seiner Werke leben. Eine Lebensauffassung, die während Kindheit und Jugend in Bonn ihren Anfang nahm.

Ursula Katthöfer, freie Journalistin, Bonn



Für Ludwig van Beethoven war der Schaffensprozess seiner Kompositionen extrem harte Arbeit. Hier der Autograph der „Mondschein-Sonate“.

Beethoven-Festspielhaus – Impulse für die Region

Der Komponist Ludwig van Beethoven genießt eine weltweite Anerkennung. Millionen von Musikliebhabern kennen und schätzen seine Musik. Dass er in Bonn geboren wurde, wissen allerdings nicht nur jenseits der deutschen Grenzen immer weniger Menschen.

In der Region gibt es zwar das jährlich stattfindende Beethovenfest, aber wird die Stadt Bonn national und auch international als die Beethovenstadt erkannt? Daran kann man inzwischen gewisse Zweifel haben.

Vor diesem Hintergrund könnte die Stadt Bonn jetzt mit dem Festspielhaus ein Zeichen setzen. So würde die internationale Strahlwirkung dieses genialen Musikers seiner Geburtsstadt und auch der Region zu Gute kommen. Dann würden viele Menschen erkennen, dass Bonn zu seinem berühmten Sohn steht und ihm die Aufmerksamkeit zu seinem 250ten Geburtstag zukommen lassen will, die er verdient.

Das Beethoven-Festspielhaus ist ein Projekt von großer wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung für die Stadt und die Region. Ein Projekt, das dem Standort Bonn ein weiteres architektonisches Schmuckstück beschert und einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Vielfalt der Stadt leistet – mit Strahlkraft weit über die Region, über Deutschland hinaus.

Musikalische Ereignisse von höchstem Niveau und aus fast jedem Genre locken Besucher in die Region. Dies bedeutet auch zusätzliche Arbeitsplätze – nicht nur in Hotellerie und Gastronomie.



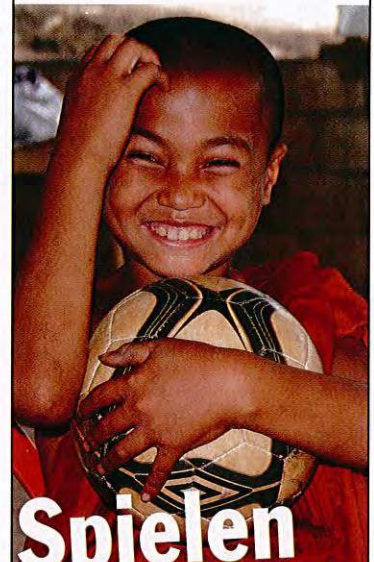
Ein breites und abwechslungsreiches kulturelles Angebot ist sicherlich auch ein zusätzlicher Faktor, um neue Mitarbeiter davon zu überzeugen, in die Region zu kommen und hier zu arbeiten, so Christof Ehrhart, Deutsche Post DHL.

Das Festspielhaus würde den Tourismusstandort Bonn/Rhein-Sieg erheblich aufwerten. Die Zeiten des Regierungstandortes verblasen zunehmend. Dennoch kann Bonn stolz darauf sein, die sog. Bonner Republik maßgeblich geprägt zu haben. Unsere Region muss nun aber zeigen, dass sie auch ohne die Hauptstadtfunktion den Weg in die Zukunft gehen kann. Teilweise ist das mit dem Wandel zum modernen IT- und Dienstleistungsstandort schon hervorragend gelungen. Jetzt muss die Region aber auch ihre touristischen und kulturellen Schätze wieder heben, damit sich eine weitere wirtschaftlich bedeutende Säule herausbilden kann. Deshalb wird das Festspielhaus eine herausragende Funktion für das neue Image der Region im Tourismus haben.

Dr. Hubertus Hille,
Hauptgeschäftsführer der
IHK Bonn/Rhein-Sieg

Dr. Hubertus Hille, Telefon 0228 2284-103, E-Mail: hille@bonn.ihk.de

 terre des
hommes
Hilfe für Kinder in Not



Spielen macht stark!

Jedes Kind hat das Recht auf Spiel. Spielen und Sport treiben sind für eine gesunde Entwicklung von Kindern unerlässlich. Doch für Millionen Jungen und Mädchen, die in Armenvierteln oder auf der Straße leben, ist dies nicht selbstverständlich. terre des hommes schafft für diese Kinder Gelegenheiten zu Spiel und Sport. So lernen sie, Konflikte gewaltfrei zu lösen und entwickeln Stärken, die ihnen für ihr ganzes Leben nützen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit – mit Ihrer Spende! Weitere Informationen unter Telefon 0541/7101-128



www.tdh.de/spielen